

Pfingsten siebenfach

Zumindest eine Sache ist in der Corona-Zeit genauso wie in den Zeiten davor: An Pfingsten sind die Kirchen leer.

Am ersten Pfingstfest strömten die Menschen damals in Jerusalem zusammen. Heute schwärmen sie an Pfingsten normalerweise aus.

Eigentlich hätten an diesem Wochenende deutschlandweit um die 25 bis 30 evangelische Großveranstaltungen stattgefunden, die jetzt größtenteils digital übertragen werden. Eigentlich hätte an diesem Wochenende unser deutschlandweiter FeG-Kongress in Bochum stattfinden sollen. Jetzt wird daraus ein Pfingstgottesdienst auf Livestream und die Juniausgabe von ChristseinHeute, die die geplanten Themen und Referenten analog für uns aufbereitet. Eigentlich hätte es am Pfingstwochenende wieder kilometerlange Staus gegeben. Denn normalerweise wird diese Zeit für einen Kurztrip in die nähere oder weitere Umgebung genutzt. So schlecht besucht wie an Pfingsten sind die Kirchen bei den beiden anderen großen kirchlichen Feiertagen – Weihnachten und Ostern – in aller Regel nicht. Hat das nur mit der Jahreszeit oder vielleicht auch mit dem Inhalt dieses Kirchenfestes zu tun: Der Ausgießung des Heiligen Geistes?

Als wir in Münster – noch vor der Wende 1989 – im Vorfeld einer Jugendwoche, eine Umfrage zu den kirchlichen Feiertagen machten, konnten die wenigsten mit Pfingsten überhaupt etwas anfangen. Manche hielten Pfingsten für das „Fest des Truthahns“. Sie verwechselten dabei Pfingsten mit dem amerikanischen Erntedankfest „Thanks giving“. Okay, im Vorfeld von Pfingsten geht es auch um einen Vogel; der Heilige Geist zeigt sich bei der Taufe Jesu in Gestalt einer Taube (Lukas 3, Vers 22).

Pfingsten macht sich der Heilige Geist – laut dem Bericht der Apostelgeschichte – aber eher als Sturmrauschen bemerkbar und erscheint als Feuerzungen.

Nein, wir haben es nicht leicht mit diesem kirchlichen Feiertag – Pfingsten – und vor allem nicht mit dem Heiligen Geist, dem dieses Fest gewidmet ist. Dabei sind wir aber laut Paulus als Christen geradezu auf den Geist von Pfingsten angewiesen, wie Römer 8 deutlich macht.

Römer 8, Vers 9 bis 17 und Vers 26 bis 27 (HfA15): *Nun aber seid ihr nicht länger eurem selbstsüchtigen Wesen ausgeliefert, denn Gottes Geist bestimmt euer Leben – schließlich wohnt er ja in euch! Seid euch darüber im Klaren: Wer den Geist von Jesus Christus nicht hat, der gehört auch nicht zu ihm. Wenn Christus in euch lebt, dann ist zwar euer Körper wegen der Sünde noch dem Tod ausgeliefert. Doch Gottes Geist schenkt euch ein neues Leben, weil Gott euch angenommen hat.*

Ist der Geist Gottes in euch, so wird Gott, der Jesus Christus von den Toten auferweckt hat, auch euren vergänglichen Körper lebendig machen; sein Geist wohnt ja in euch.

Darum, liebe Brüder und Schwestern, sind wir nicht mehr unserer alten menschlichen Natur verpflichtet und müssen nicht länger ihren Wünschen und ihrem Verlangen folgen. Denn wer ihr folgt, muss sterben. Wenn ihr aber mit der Kraft des Geistes euer selbstsüchtiges Verhalten tötet, werdet ihr leben.

Alle, die sich von Gottes Geist regieren lassen, sind Kinder Gottes.

Denn der Geist Gottes, den ihr empfangen habt, führt euch nicht in eine neue Sklaverei, in der ihr wieder Angst haben müsstet. Er hat euch vielmehr zu Gottes Söhnen und Töchtern gemacht. Jetzt können wir zu Gott kommen und zu ihm sagen: »Abba, lieber Vater!«

Gottes Geist selbst gibt uns die innere Gewissheit, dass wir Gottes Kinder sind. Als seine Kinder aber sind wir – gemeinsam mit Christus – auch seine Erben. Und leiden wir jetzt mit Christus, werden wir einmal auch seine Herrlichkeit mit ihm teilen.

Dabei hilft uns der Geist Gottes in all unseren Schwächen und Nöten. Wissen wir doch nicht einmal, wie wir beten sollen, damit es Gott gefällt! Deshalb tritt Gottes Geist für uns ein, er bittet für uns mit einem Seufzen, wie es sich nicht in Worte fassen lässt. Und Gott, der unsere Herzen durch und durch kennt, weiß, was der Geist für uns betet. Denn im Gebet vertritt der Geist die Menschen, die zu Gott gehören, so wie Gott es möchte.

Paulus nennt in Römer 8 sieben wesentliche Auswirkungen des Heiligen Geistes im Leben eines Christenmenschen:

1. quasi als „Personalausweis“ (Vers 9b)
2. als Auferstehungshoffnung (Vers 11)
3. als Wahrheits- und Lebensrevolution (Vers 12 – 13)
4. als „Navi“ (Vers 14)
5. als Familienzusammenführung (Vers 15)
6. als Garantieschein (Vers 16)
7. als Dolmetscher (Vers 26 – 27)

Im apostolischen Glaubensbekenntnis bekennen wir lediglich im sogenannten dritten Artikel: „Ich glaube an den Heiligen Geist.“ Anschließend werden noch drei gegenwärtige Erfahrungen und zwei Zukunftshoffnungen benannt, die wir aber in aller Regel vom Heiligen Geist loslösen.

Doch ohne Pfingsten gäbe es keine „heilige christliche Kirche“. An Pfingsten ging nicht nur weltweit der Heilige Geist unübersehbar an den Start. Pfingsten war auch die Geburtsstunde der Ökumene, der weltweiten Christenheit.

Ohne den Heiligen Geist gäbe es auch keine „Gemeinschaft der Heiligen“ und wir hätten keine Gewissheit über die „Vergebung der Sünden“.

Vielleicht kann uns sogar der Geist von Pfingsten dabei helfen, unsere schrägen und manchmal auch völlig überzogenen Gemeinschaftsträume wieder gerade und damit auch heilsam zurechtzubiegen. „Die Gemeinschaft der Heiligen“ ist eben kein „Kuschel-Klub“, wo alle zum Dauerknuddeln zusammenkommen, sondern eine geistgewirkte und damit auch eine im Geist Jesu zentrierte Gemeinschaft, die – wie die Jünger Jesu an Pfingsten – immer zugleich auch eine menschenzugewandte Gemeinschaft sein wird. Allein an Pfingsten kamen zu den 120

Jüngerinnen und Jüngern (Apostelgeschichte 1, Vers 15) auf einen Schlag 3.000 Menschen (Apostelgeschichte 2, Vers 41) dazu. Von wegen „Kuschel-Klub“!

„Pfingsten ist der Geburtstag der missionarischen Kirche. Zum Kirche- und Gemeindesein gehört unlöslich ihr Auftrag zur Mission. Keine Zwangsmissionierung. Das passt nicht zum Heiligen Geist. Der setzt die Christen frei – frei von Selbstsucht. Kraftvoll erfasst Gottes Geist die Menschen, ohne sie je zu vereinnahmen. Pfingsten vergegenwärtigt, was Gott durch seinen Sohn für uns tut. Das ist bis heute erfahrbar.“

© IDEA 21 vom 20. Mai 2015, Seite 34

Ohne den Geist von Pfingsten gäbe es auch keine Hoffnung, wie sie in den beiden letzten Sätzen des apostolischen Glaubensbekenntnisses anklingt, weder auf die „Auferstehung der Toten“ noch auf „das ewige Leben“.

Die fünf im dritten Artikel als Bekenntnis geglaubten Auswirkungen des Glaubens sind ohne den Geist von Pfingsten nicht zu haben, wie Paulus in Römer 8 klarstellt: „Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.“

© Aus dem 5. Jahrhundert / Übersetzung für die Kirchen des deutschen Sprachgebietes 1970

Römer 8, Vers 9b (EÜ16): *Wer aber den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm.*

So wie unser Personalausweis uns als Staatsbürger unseres jeweiligen Landes ausweist, so ist der Heilige Geist quasi unser „Perso“, dass wir zu Gott gehören. Ohne Heiligen Geist würden wir nicht zur Familie Gottes gehören.

1983 lief erstmals im ZDF der Film „Datenpanne – das kann uns nie passieren“. „Der Ex-Botaniker Thilo Meier, der nach mehr als zweijährigem spontanem Aussteiger-Aufenthalt in Fernost nach Hause zurückkehrt, muss erfahren, dass sich in der Zeit seiner Abwesenheit Entscheidendes geändert hat. Durch seine abgelaufene Identitätskarte bleibt er schon in der Flughafenkontrolle hängen - das ist sozusagen normal.

Außergewöhnlich aber sind die Umstände der weiteren Behandlung, die er erfährt, die absurde Dramatik, die sein Fall auslöst. Zuerst setzt man ihn nämlich fest, dann lässt man ihn laufen, ja, er bekommt zunehmend das Gefühl, die sprichwörtlich »heiße Kartoffel« zu sein, und plötzlich begreift er, dass er alles daransetzen muss, gegen ein perfekt gewordenes, von Daten beherrschtes System um den Erweis seiner Existenz und damit um sein nacktes Leben zu kämpfen.“

Letzter Aufruf 24.05.2015: <http://www.bludau-net.de/TV/Film/Datenpanne.html>

Zum guten Schluss bleibt ihm nichts anderes übrig als seinem Leben ein Ende zu setzen, weil er datentechnisch sowieso bereits tot ist und ein Computer sich eben nicht irren kann. Ein dramatischer und heute noch aktuellerer Film als 1983. Genauso wie der Satz des Paulus: *Wer aber den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm.*

Pfingsten ist also alles entscheidend! Ohne den Heiligen Geist wären wir quasi „Nonames“ und damit hoffnungslos und verloren und in keinem „System“ auffindbar. Der Geist Gottes bedeutet

Leben. Er belegt eindeutig, dass wir zur Familie Gottes gehören. Anders als im Film „Datenpanne“ können wir jederzeit unsere Identität bei Gott bekommen, indem wir Jesus in unser Leben einladen und damit dem Geist von Pfingsten unser Herz öffnen.

Römer 8, Vers 11 (EÜ16): *Wenn aber der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt.*

Pfingsten brachte uns nicht nur eine quasi „göttliche“ Identität, sondern auch eine Zukunftshoffnung, die es so in dieser Welt kein zweites Mal gibt. Menschen, die von Gottes Geist beseelt sind, sind Menschen, die eine unerschütterliche Zukunftshoffnung haben dürfen. So habe ich es auch immer und immer wieder bei meinen Krankenbesuchen erleben dürfen. Wer mit dem Geist Gottes rechnet und einfach Jesus liebhat, darf mit dieser Gewissheit leben, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, sondern das Leben. Der lebendige Gott bietet uns keinen billigen Trost angesichts unserer Vergänglichkeit an, sondern eine durch den Geist Gottes an Christus gewirkte und damit fest begründete Hoffnung auf die Auferstehung.

Römer 8, Vers 12 bis 13 (EÜ16): *Wir sind also nicht dem Fleisch verpflichtet, Brüder und Schwestern, sodass wir nach dem Fleisch leben müssten. Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, müsst ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die sündigen Taten des Leibes tötet, werdet ihr leben.*

Ein hohes Gut unserer Demokratie ist die Meinungsfreiheit (Art. 5 GG) und das Demonstrationsrecht aufgrund der Versammlungsfreiheit (Art. 8 GG). Gerade jetzt, wo es immer weitere Lockerungen in der Corona-Krise gibt, häufen sich kurioserweise die sogenannten „Hygiene-Demos“. Dabei tragen viele Teilnehmer eine Kugel aus Alufolie an einem Band. Dieser „Aluhut“ soll vor schädlicher Strahlung oder einer Gedankenkontrolle durch finstere Mächte schützen.

Diese Demos werden massiv instrumentalisiert von rechten, linken oder esoterischen Gruppen mit abstrusen Verschwörungsfantasien, wo etwa behauptet wird: „Gates wolle die gesamte Weltbevölkerung impfen und den Menschen dabei Mikrochips einsetzen lassen, um sie zu kontrollieren“. Andere behaupten „Gates wolle die Impfungen nutzen, um die Weltbevölkerung zu dezimieren“.

letzter Aufruf 28.05.2020: <https://www.tagesspiegel.de/politik/von-der-alu-bommel-bis-zur-zwangsimpfung-was-die-derzeit-georgigen-verschwuerungsmymen-bedeutet/25854566.html>

Absolut inakzeptabel und diskriminierend, um nicht zu sagen menschenverachtend sind „Bilder und Aufkleber die den Virologen Christian Drosten neben dem SS-Arzt Josef Mengele zeigen. Beide in Schwarz-Weiß gedruckt, darunter die zynischen Worte: Trust, me, I'm a doctor.“

IKZ vom 29.05.2020, Seite 2 **und** Spiegel Nr. 23 vom 30.05.2020, Seite 8

Letzter Zugriff 30.05.2020: <https://www.derwesten.de/panorama/vermisches/corona-christian-drosten-aufkleber-zeigt-ekelhaften-vergleich-ich-bin-mal-kurz-kotzen-id229170856.html>

Der Geist von Pfingsten will uns dagegen die Augen für die Wahrheit öffnen. Johannes 16, Vers 13 (NLB): *Doch wenn der Geist der Wahrheit kommt, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Er*

wird nicht seine eigenen Anschauungen vertreten, sondern wird euch sagen, was er gehört hat. Er wird euch von dem erzählen, was kommt.

Wir müssen uns seit Pfingsten nicht mehr von allen möglichen und unmöglichen Meinungen und Fantasien verunsichern lassen, sondern dürfen den Geist von Pfingsten um Klarheit und Durchblick bitten. Der Geist von Pfingsten könnte tatsächlich eine Wahrheits- und Lebensrevolution bei uns einleiten, wenn wir es denn wollen. An dieser Stelle gibt es aber keinen Automatismus und einen durch meine Bekehrung garantierten, geistgewirkten Durchblick. Auch eine Geistestaufe als quasi zweite „Geist-Bekehrung“ reicht dafür nicht.

Wir brauchen dazu im übertragenen Sinn ein permanentes Onlinesein im Energiestrom des Geistes von Pfingsten.

Gerade die offensichtliche Blindheit einer Mehrheit der Evangelikalen in Amerika und Brasilien führen uns das so eindrücklich und erschreckend vor Augen. Auch zur Zeit des Dritten Reiches litt die Mehrheit der Christen offensichtlich am fehlenden geistgewirkten Durchblick.

Römer 8, Vers 14 (Einheitsübersetzung): *Denn die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes.*

Mit meinem Navi habe ich schon einige Geschichten erlebt und eines dabei gelernt: Meinem Navi darf ich nicht blind vertrauen! Ganz anders beim Geist von Pfingsten: Bei der Führung durch den Geist Gottes kann ich mich zurücklehnen, auch wenn ich weder den Weg noch den nächsten Schritt erkenne.

Einfach ist das nicht! Führung – so musste ich lernen – hat auch ganz viel mit Loslassen zu tun! Loslassen der eigenen Vorstellungen und Träume. Loslassen der Sicherheiten und eigenen Vorstellungen.

Römer 8, Vers 15 (EÜ16): *Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, sodass ihr immer noch Furcht haben müsstet, sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!*

Gottes Geist ist ein Spezialist in Sachen Familienzusammenführung. Statt Angst dürfen wir uns als Christen durch den Geist von Pfingsten in aller Freiheit Gott nahen und Vater zum Allmächtigen sagen; ja sogar Papi zum Herrn der Welt. Was für ein unverdientes Vorrecht.

Römer 8, Vers 16 (EÜ16): *Der Geist selber bezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.*

Der Geist zeigt uns, wohin wir gehören. Wir haben als Christen ein Zuhause. Wir müssen nicht mehr suchen. Wir wissen, wo wir hingehören. Endlich haben wir einen Platz zum Ankern gefunden. Wir sind angekommen. Wir sind nach Hause gekommen. Gott hat auf uns gewartet. Er nimmt uns – wie damals den verlorenen Sohn – in den Arm, und heißt uns herzlich zu Hause willkommen, ganz und gar geistgewirkt.

Römer 8, Vers 26 - 27 (EÜ16): *So nimmt sich auch der Geist unserer Schwachheit an. Denn wir wissen nicht, was wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selber tritt jedoch für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern. Der die Herzen erforscht, weiß, was die Absicht des Geistes ist. Denn er tritt so, wie Gott es will, für die Heiligen ein.*

Zum Schluss nennt Paulus das unaussprechliche Seufzen des Geistes Gottes in unserem Leben als Zeugnis unserer Christusbeziehung. Nicht Stärke, sondern Schwäche; nicht Redegewandtheit, sondern Stammeln zeichnet uns als Christen aus.

Das ist das Geheimnis des Geistes Gottes. Nicht auf unsere Stärke kommt es an, sondern auf das Annehmen der eigenen Schwäche, damit sich Gott gerade dadurch und darin als mächtig erweisen kann, da ja bekannterweise seine Kraft in unserer Schwachheit mächtig ist.

Pfingsten fragt danach, wie wir unser Leben führen wollen: selbstbestimmt oder geisterfüllt und damit im guten Sinne auch heilsam selbstvergessen. Diese Frage stellt sich für uns übrigens alltäglich neu! Sie ist mit dem heutigen Pfingstfest nicht erledigt, sondern damit eröffnet. Wie will ich diesen Tag gestalten: selbstbestimmt oder geisterfüllt?